

nicht um den Termin herumdiskutiert, sondern das Kräfteverhältnis behandelt.

Für unsere Agitations- und Propagandakommission gilt es im Zusammenhang mit dem Produktionsaufgebot eine wichtige Schlußfolgerung zu ziehen. Sie muß mit ihrer Arbeit den höheren politisch-ideologischen Anforderungen, die

das Produktionsaufgebot stellt, besser gerecht werden. Das Vorwärtsschreiten der Brigaden und die sozialistische Erziehung unserer Menschen verlangen eine noch gründlichere Arbeit. Je besser die Kommission die politische Situation in den einzelnen Betriebsbereichen einschätzt, desto exakter wird die Parteileitung Maß-

Ein Brief an den „Neuen Weg“

Da & as bezahlt?

fragt Brigade „Einheit und Frieden“, VEB Gubener Wolle

Mit Interesse hat unsere Brigade „Einheit und Frieden“ in der Zwirnerei des VEB Gubener-Wolle, Werk IV, im „Neuen Weg“, Heft 21, Seite 1051—1054, den Artikel „Klare Köpfe — ehrliche Arbeit“ gelesen.

Unsere Brigade besteht nur aus Frauen. Auch wir arbeiten unter der Losung: „Meine Hand für mein Produkt“. Den Kampf um gute Qualität nehmen wir sehr ernst. Es ist bei uns mit Hilfe der Parteigruppe in der Zwirnerei bereits zur Gewohnheit geworden, daß jedes Brigademitglied seine eigene Arbeit sofort am Arbeitsplatz kontrolliert. Außerdem achten unser Meister und unsere Brigadierin schon während des Arbeitsganges darauf, daß die Maschinen richtig laufen und auch sonstige Fehler vermieden werden. Jeder Fehler beim Zwirnen wird markiert, damit sich beim Endprodukt keine Qualitätsminderungen ergeben. Die Fehler in der Vorproduktion lassen die fertigen Stücke in der Qualitätsstufe II erscheinen. Jedes Brigademitglied bekommt seine Arbeit nach Menge und Güte bezahlt.

Durch gegenseitige Hilfe und sofortige Auseinandersetzungen am Arbeitsplatz war es uns möglich, bis zum 28. November 1961 — es war der Vortag unserer Jahresplanerfüllung — unseren Jahresqualitätsplan mit 99,9 Prozent, bei einer Vorgabe von 99,8 Prozent, zu erfüllen.

Was wir nun in dem Artikel „Klare Köpfe — ehrliche Arbeit“ über den Genossen Manfred Hunger gelesen haben, darüber schütteln wir den Kopf.

Wir freuen uns, daß der Genosse seine Fehler überwunden hat; aber wir stellen die Frage: Wie ist es überhaupt möglich, daß es erst so weit kommen konnte, in einem Monat für 350 DM Ausschuß zu liefern. Dadurch gehen doch unserem Staat sehr hohe Werte verloren. Vielleicht ist trotz des hohen wertmäßigen Ausschusses die Ausschußquote im ganzen gering, aber wie führt die Parteigruppe den Kampf, damit alle Brigademitglieder, so wie jetzt Genosse Manfred Hunger, möglichst ohne Ausschuß arbeiten? Darauf kommt es doch nach unserer Meinung an, wenn wir helfen wollen, unsere Republik zu stärken, und den Frieden zu erhalten. Gleichzeitig möchten wir gerne wissen, ob auch in dieser Brigade die Arbeit nach Menge und Güte bezahlt wird?

Wir würden uns freuen, wenn die Genossen und Mitglieder der Brigade „Philipp Müller“ im VEB Sachsenring-Automobilwerk in Zwickau uns recht schnell eine Antwort geben würden.

Im Auftrage der Brigade
„Einheit und Frieden“

Genossin E l l i e i n z e
Brigadier

Wie wäre es, wenn auch Brigaden anderer Betriebe im „Neuen Weg“ ihre Meinung dazu sagen würden, denn Erzeugnisse von hoher Qualität zu produzieren, ist bekanntlich auch ein wichtiger Teil des Produktionsaufgebotes zur Vorbereitung des Friedensvertrages.

Die Redaktion